

Auto überschlägt sich bei Pontresina

Pontresina. – Gestern ist ein Personenwagen in einer Linkskurve kurz vor Pontresina von der Strasse abgekommen. Sein Fahrzeug geriet auf eine steile Böschung, hob ab, schleuderte auf die Strasse zurück und kam auf dem Dach zum Stillstand, wie die Kantonspolizei Graubünden mitteilte. Der Lenker wurde dabei verletzt und musste ins Spital Oberengadin eingeliefert werden. Am Auto entstand Total Schaden. (so)

Bündner Urteile auf einer Seite suchen

Bern. – Alle publizierten Entscheidungen des Kantons- und des Verwaltungsgerichts Graubünden sind seit Kurzem mit einer neuen Suchmaschine auffindbar. Wie es in einer Medienmitteilung heisst, habe sich der Kanton Graubünden für die Suchtechnologie der Weblaw AG entschieden, um der Öffentlichkeit zeitgemässe Mittel zur Rechtsfindung zur Verfügung zu stellen. Auf www.lawsearch.gr.ch/le können die Nutzer nach Kriterien wie Gericht, Zeitraum und Stichworte in allen drei Kantonsprachen nach Gerichtsurteilen suchen. (so)

20 000 Kilometer trotz Ausweistzug

Mels. – Die Kantonspolizei St. Gallen hat gestern auf der Werkhofstrasse in Mels einen 35-jährigen Automobilisten angehalten, der seit mehreren Monaten ohne Führerausweis unterwegs ist. Es stellte sich heraus, dass er im vergangenen halben Jahr trotz Ausweistzug über 20 000 Kilometer zurückgelegt hatte. Die Staatsanwaltschaft St. Gallen hat das Auto vorläufig sicherstellen lassen. (so)

Avenir Suisse: Olympia bringt weniger Geld als versprochen



«Lückenhafte Aufsummierung»: Die Urheber der Bündner Olympia-Finanzstudie müssen von Avenir Suisse einige Kritik einstecken.

Bild Olivia Item

Vor zehn Tagen präsentierten die Promotoren von Olympia in Graubünden ihre Studie zu den wirtschaftlichen Folgen des Grossanlasses. Jetzt wird das Papier arg zerzaust: von der wirtschaftsnahen Denkfabrik Avenir Suisse.

Von Olivier Berger

Landquart/Zürich. – Rund vier Milliarden Umsatz, 1,5 Millionen zusätzliche Logiernächte, Tausende von neuen Jobs: Das verspricht die wirtschaftliche Machbarkeitsstudie zu Olympischen Winterspielen in Graubünden, die vor zehn Tagen in Landquart vorgestellt wurde. Konkret rechnet das Papier mit einer Bruttowertschöpfung von 1,8 Milliarden Franken allein für den Kanton Graubünden; gesamtschweizerisch sollen fast eine halbe Milliarde Franken zusätzlicher Steuereinnahmen anfallen.

Nun wird Kritik an dem Papier aus Graubünden laut, und für einmal

stammen die Zweifler nicht aus linken und grünen Kreisen. «Die Studie war eine Pflichtübung, die zum Bewerbungsdossier gehört, sie sagt aber wenig aus», findet der Zürcher Ökonom Marco Salvi, Projektleiter bei der liberalen, wirtschaftsnahen Denkfabrik Avenir Suisse. Seine Hauptkritik: «Nützlicher als die lückenhafte Aufsummierung von wenig aussagekräftigen Wertschöpfungszahlen wäre eine Analyse der Kosten und des Nutzens von Spielen in der Schweiz.»

Nicht alle Löhne sind Einkommen
Hinter die Zahlen im offiziellen Olympiapapier setzt Salvi ein Fragezeichen. So würden 1,3 Milliarden Franken an Löhnen zur Wertschöpfung in Graubünden gezählt. «Bei den Löhnen handelt es sich in Wirklichkeit um Kosten.» Bei der tiefen Arbeitslosigkeit in der Schweiz und besonders in Graubünden sei nicht anzunehmen, dass wegen Olympia mehr Arbeitskräfte ein Einkommen finden würden. «Vermutlich wechseln die Arbeitnehmer einfach von ihren heu-

tigen Arbeitgebern zu Olympia.» Weil die Betroffenen schon bisher Steuern bezahlt hätten, könne man auch nicht mit höheren Steuereinnahmen in dreistelliger Millionenhöhe rechnen, so Salvi. Zusätzlich benötigte Arbeitskräfte müssten allenfalls im Ausland rekrutiert werden. Bei den Spielen in Salt Lake City etwa habe sich gezeigt, «dass die Beschäftigungseffekte nur etwa einen Sechstel der ursprünglich angenommenen waren».

Olympia 2022 in Graubünden
Weitere Infos: www.suedostschweiz.ch/dossier

Den sogenannten «Crowding Out»-Effekt, also eine Verlagerung aus anderen Bereichen ins Olympiumfeld, vermutet Ökonom Salvi aber nicht nur für die Tausenden Arbeitskräfte. Das Beispiel der Sommerspiele in London habe gezeigt, dass sich auch die Logiernächte aus anderen Regionen in die Olympiaorte verlagern wür-

den. «Ob deshalb fast eine Million zusätzlicher Logiernächte entstehen, ist zu bezweifeln.»

Wer bezahlt die Zeche?

Salvi befürchtet ausserdem, dass von Olympischen Spielen in der Schweiz vor allem die Sportverbände und das Internationale Olympische Komitee (IOC) profitieren würden – die Zeche müssten allenfalls die Steuerzahlerinnen und Steuerzahler begleichen. «Mit der Ausnahme von Los Angeles nach den Sommerspielen im Jahr 1984 hat in der jüngeren Vergangenheit immer die öffentliche Hand für Defizite aufkommen müssen. Los Angeles wiederum habe ganz andere Karten gehabt als jetzt Graubünden. «Sie waren die einzigen Bewerber um die Spiele.»

Salvi ist trotzdem nicht grundsätzlich gegen Olympische Spiele in der Schweiz. Aus wissenschaftlicher Sicht fehlten ihm aber vertiefte Abklärungen, wer in welchem Umfang von den Spielen profitiert und wer dafür bezahlen müsste, betont er.

ANZEIGE

www.kinochur.ch
KINOAPOLLO Badusstrasse 10 · 081 258 34 34

James Bond 007: Skyfall – Bond is back! Daniel Craigs drittes Abenteuer im Dienste Ihrer Majestät!
12.00, 15.00, 18.00, 21.00 Deutsch ab 12 empf. 14 J.

KINOCENTER Theaterweg 11 · 081 258 32 32

Hotel Transylvania – Vergnüglicher Animationsfilm über Graf Dracula, dessen idyllisches Leben jäh gestört wird, als ein menschliches Wesen sich in seine Tochter verliebt.
In 3D (erhöhte Eintrittspreise)
13.30 Deutsch ab 6 J.

Janosch - Komm wir finden einen Schatz – Drittes grosses Leinwandabenteuer der Kinderserie von Janoschs Helden.
13.45 Deutsch ab 6 J.

Madagascar 3: Flucht durch Europa – Nach ihren Abenteuern in Afrika wollen Alex, Marty, Melman und Gloria endlich heim nach New York. Doch sie landen in einem Zirkus in Europa. In 2D (normale Eintrittspreise)
14.00, 16.00 Deutsch ab 6 empf. 8 J.

More than Honey – Dokumentarfilm über das rätselhafteste weltweite Bienensterben und die Bedeutung der Biene für den Menschen und die Natur.
15.30 OV/d ab 6 empf. 10 J.

Thorberg – In der Berner Strafanstalt Thorberg sind rund 180 Männer aus über 40 Nationen inhaftiert. Der Filmemacher Dieter Fahrner ist in seinem Dokumentarfilm sieben von ihnen mit der Kamera auf Leib und Seele gerückt.
15.45 Letzter Tag OV/d/f ab 12 empf. 14 J.

Argo – Die wahre Geschichte um die lebensgefährliche Geheimaktion mit der sechs Amerikaner 1979 am Rande der Geseltnahme in der US Botschaft in Teheran gerettet wurden. Dramatischer Thriller mit Ben Affleck.
17.30, 20.15 Deutsch ab 16 J.

Savages – Oliver Stones Verfilmung des Kultromans von Don Winslow, in dem sich zwei junge kalifornische Dealer mit einem mexikanischen Drogenkartell anlegen. Mit John Travolta und Salma Hayek.
17.45 Deutsch ab 16 J.

Cinema Italiano in Zusammenarbeit mit Cinélibre: Into Paradiso – Ein grossartiger, witziger kleiner Film, der allein schon deshalb Aufmerksamkeit verdient, weil er an etwas glaubt.
18.00 I/d

James Bond 007: Skyfall – Bond is back! Daniel Craigs drittes Abenteuer im Dienste Ihrer Majestät!
20.00 E/d/f ab 12 empf. 14 J.

On the Road – Die Verfilmung des Kultromans von Jack Kerouacs erzählt in faszinierenden Bildern von der Suche nach Glück, Freiheit und dem ultimativen Rausch des Lebens. Mit Sam Riley und Kristen Stewart.
20.15 E/d/f ab 12 empf. 14 J.

Jugendschutz: Unbegleitet dürfen Jugendliche unter 16 Jahren und Kinder im Rahmen des festgelegten Zutrittsalters Filmvorführungen besuchen, die bis spätestens 21.00 Uhr beendet sind. In Begleitung Erwachsener dürfen sie alle Filmvorführungen besuchen, falls sie das festgelegte Zutrittsalter nicht um mehr als 2 Jahre unterschreiten. Die Verantwortung für die Einhaltung der Altersbestimmungen liegt bei der Begleitperson.

Die Binding-Preisträger sind sehr skeptisch

Olympische Winterspiele lassen sich in Graubünden nicht nachhaltig durchführen: Das sagen die beiden Träger des Binding-Preises, Stefan Forster und Dominik Siegrist. Graubünden solle sich überlegen, was ihm die Spiele wert seien.

Von Olivier Berger

Wengen/Rapperswil. – Stefan Forster und Dominik Siegrist stehen Olympischen Winterspielen in Graubünden skeptisch gegenüber. «Man darf nicht behaupten, dass die Spiele nachhaltig seien», betont Forster, Leiter der Fachstelle für Tourismus und nachhaltige Entwicklung in Wengenstein und Professor an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Zürich. Für Forster, der am Freitag gemeinsam mit dem Rapperswiler Professor Dominik Siegrist den Binding-

Preis erhalten hat (Ausgabe von gestern), ist der Begriff Nachhaltigkeit im Zusammenhang mit dem Olympia-Projekt «ein Versuch, die Kandidatur quasi grünzuwaschen».

Auch Siegrist winkt ab, wenn es um die Nachhaltigkeit der angeblich «weisen» Bündner Spiele geht. «Das IOC, das Internationale Olympische Komitee, ist eine Geldmaschine geworden, und stimmt jetzt wohl kaum einem Kurswechsel zu», sagt der Leiter des Instituts für Landschaft und Freiraum der Hochschule für Technik Rapperswil.

Wintersport ist unter Druck
Siegrist und Forster machen keinen Hehl daraus, dass Graubünden mit

dem Olympiaprojekt für sie aufs falsche Pferd setzen würde. «Die Bedeutung des Wintersports in den Alpen wird in Zukunft abnehmen», sagt Siegrist. Forster findet, Graubünden müsse es sich «gut überlegen, ob man Winterspiele auch im klaren Wissen durchführen will, dass sie keinen nachhaltigen Effekt haben».

Siegrist befürchtet unter anderem, dass die rund 30 Millionen Franken, die allein der Bund für die Kandidaturphase aufwenden will, anderswo fehlen werden. «Mit diesen Geldern liessen sich brachliegende Potenziale so nutzen, dass die Bevölkerung in den betroffenen Talschaften auch längerfristig etwas davon hätte. Forster und Siegrist geht es vor allem darum zu zeigen, wo zusätzliche Potenziale genutzt werden können.

Naturnah und erfolgreich

Zusätzliche Potenziale sehen die beiden Tourismusprofessoren nicht im traditionellen Wintersport, sondern in einem Ganzjahrestourismus, der auf Nachhaltigkeit setzt. «Das Alleinstellungsmerkmal der Alpen sind Vielfalt, Natur und Kultur», erklärt Forster. Diese Stärken gelte es nun touristisch zu nutzen, auch für Zeiten, in denen der Wintersport-Tourismus weiter an Terrain einbüsse. Eine Möglichkeit, einen auch wirtschaftlich erfolgreichen naturnahen Tourismus zu fördern, sehen die Binding-Preisträger in der Weiterentwicklung der neuen Naturpärke. «Diese sind nicht einfach Schutzgebiete, sondern sie sind Plattformen für den gemeinschaftlichen Weg von Talschaften in die Zukunft», betont Siegrist.



Stefan Forster.



Dominik Siegrist.